

Gesundheitsministerin würdigt Bourmers Ideen zur Prävention

8. Kammerkolloquium der Ärztekammer Nordrhein gedenkt des im Mai 2001 verstorbenen Ehrenpräsidenten Professor Dr. Horst Bourmer – Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt als Gastrednerin

von Sabine Schindler-Marlow

Die Prävention muss zur originären ärztlichen Aufgabe werden.“ – An diesen Satz des im Mai 2001 verstorbenen Ehrenpräsidenten der Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo), Professor Dr. Horst Bourmer, erinnerte Kammerpräsident Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe beim 8. Kammerkolloquium der ÄkNo, das im Rahmen einer feierlichen Gedenkveranstaltung zu Ehren Bourmers stattfand. Hoppe begrüßte im Alten Kurhaus in Aachen neben Familienangehörigen, Freunden und Wegbegleitern seines Amtsvorgängers bei der ÄkNo auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, die einen Vortrag über die „Stärkung der Prävention im Gesundheitswesen der Zukunft“ hielt.

Der Präsident der ÄkNo und der Bundesärztekammer erinnerte daran, dass Bourmer bereits Anfang der 70iger Jahre für besseren betrieblichen Arbeitsschutz und eine stärkere Förderung der Gesundheitsvorsorge stritt. „Vielleicht hat er sich auch durch seine Arbeit als Unfallchirurg früher als andere mit der Frage auseinandergesetzt, welche Möglichkeiten in der Unfallprävention stecken“, so Hoppe weiter.

Die Einrichtung von Krebsnachsorgekongressen, Selbsthilfetagen und der Ausbau von Gesundheitsförderung an Schulen kann nach Hoppes Worten Bourmers Lebenswerk zugerechnet werden. Die ÄkNo werde diesen Weg weiterverfolgen und sich auch künftig für Prävention und Gesundheitsförderung besonders engagieren, so der Kammerpräsident. Als Beispiel

dafür nannte er das Projekt „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“.

Gesellschaftliche Herausforderung

Anknüpfungspunkte für ihre Gesundheitspolitik findet auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt in Horst Bourmers Ideen. Das gilt vor allem für die Forderung, neben der gut ausgebauten kurativen Medizin die präventiven Aspekte in der Medizin zu stärken. Die Bundesgesundheitsministerin hat es sich zur Aufgabe gemacht, „Prävention zu einer eigenständigen Säule im Gesundheitswesen auszubauen“. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung in Deutschland müsse es Ziel der Politik sein, die Menschen möglichst lange am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen.

Dies könne aber nur gelingen, wenn die gesundheitliche Verfassung

auch Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit erlaube, sagte Schmidt. Daher sei der Ausbau der Prävention eine Investition, die in die Zukunft wirke und nicht am schnellen Erfolg gemessen werden dürfe. Die Ministerin zeigte sich überzeugt, dass in der Prävention Einsparpotentiale liegen. Wenn beispielsweise Vorsorgeuntersuchungen konsequent genutzt und Krankheiten dadurch frühzeitig erkannt würden, vermindere das nicht nur individuelles Leid; es lasse sich so auch kostenintensive Medizin vermeiden.

Stiftung soll aufklären

Der „Runde Tisch“ zum Thema Prävention habe sich darauf geeinigt, ein Deutsches Forum für Gesundheit einzurichten, berichtete Schmidt. Diese Stiftung werde epidemiologische Daten zum Gesundheitsstatus der Bevölkerung erheben, um dann bundesweit abgestimmte Aufklärungskampagnen zu starten. Schmidt kann sich vorstellen, solche Kampagnen über Steuerabgaben für Alkohol und Zigaretten zu finanzieren.

Auch in der Ausbildung von Medizinern müssten Inhalte der Gesundheitsförderung und Prävention stärker verankert werden, forderte Schmidt. In der neuen Approbationsordnung werde diesem Ansatz bereits Rechnung getragen.

Die Ministerin gab sich überzeugt, dass sich in Zukunft bestätigen wird, was Bourmer bereits in den 80iger Jahren forderte: Dass die Prävention verstärkt zur ärztlichen Aufgabe wird.



Gedenkveranstaltung für Professor Dr. Horst Bourmer: Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Bourmers Witwe Dr. med. Almuth Bourmer und Kammerpräsident Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Foto: Michaela Schreiber/Aachener Zeitung